



Br. Damian (Werner Josef) Anderer OSB

23. April 1931 – 4. Mai 2013

Am Samstagabend des 4. Mai 2013, gegen 22.00 Uhr, entschlief im Krankenhaus Landsberg am Lech Bruder Damian Anderer friedlich im 82. Lebensjahr. Sein Gesamtzustand hatte sich in den letzten Tagen aufgrund einer weit fortgeschrittenen Parkinson-Erkrankung verschlechtert, so dass er zur Überprüfung in das Krankenhaus verbracht wurde, wo er überraschend schnell verschied.

Werner Josef kam am 23. April 1931 im kleinen nordbadischen Ort Reichenbach (Kreis Ettlingen) zur Welt. Seinen Eltern, dem Webermeister Emil Anderer und seiner Frau Barbara, geb. Becker, wurden noch sechs weitere Kinder geschenkt. Die älteste Schwester ergriff später gleichfalls den Ordensberuf und trat bei den Oberzeller Franziskanerinnen ein. Werner Anderer besuchte die Volksschule von 1937 bis 1945. Wegen der Nachkriegswirren konnte er erst Anfang 1946 mit einer Schuhmacherlehre in Karlsruhe beginnen. Nach der Gesellenprüfung im Januar 1949 arbeitete er einige Monate in Karlsruhe, bis er aufgrund der schwierigen Arbeitslage entlassen wurde. In dieser Zeit verwirklichte er den Entschluss eines Ordenseintritts, der ihm schon seit längerer Zeit vorgeschwebt war. Bei Volksmissionen der Ottilianer Mönche in seiner Heimatgemeinde hatte er im Juli 1949 das oberbayerische Missionskloster kennengelernt. So fragte er dort am 5. Februar 1950 an und konnte schon im April in Sankt Ottilien eintreten, einen Tag nach seinem 19. Geburtstag. Sein Heimatpfarrer empfahl ihn dem Kloster mit folgenden Worten: „eine kernige Frömmigkeit, einen heiteren Sinn, großen Fleiß und überaus große Willigkeit zu jeder Arbeit.“

Im Kloster durchlief er – wie üblich – das einjährige Postulat und ein weiteres Noviziatsjahr, das mit der ersten Profess am 29. April 1952 endete. Die Feierliche Profess folgte am 1. Mai 1955. Seit seinem Eintritt arbeitete Br. Damian im erlernten Beruf, in dem er im Sommer 1955 die Meisterprüfung ablegen konnte. Die Schuhmacherei in St. Ottilien stand damals in voller Blüte und beschäftigte mehrere Mönche und Lehrlinge. Über die Jahre hinweg entwickelte sich Br. Damian zum alleinigen Schuhmacher von St. Ottilien, der im urtümlichen Haus St. Raphael über eine geräumige und gut ausgestattete Werkstatt verfügte. Seine äußerst solid gearbeiteten Schuhe überdauerten Zeiträume, die heute kaum mehr vorstellbar sind. Vor allem seine rundum geschlossenen Sandalen entwickelten sich zu einem weithin bekannten Erkennungszeichen für die Ottilianer Mönche, an dem sie auch ohne ihr klösterliches Gewand erkennbar waren. Mit großer Gewissenhaftigkeit pflegte er auch die von ihm gefertigten Schuhe und sprach seine Mitbrüder auf Nachreparaturen an, sobald er mit scharfem Blick Schäden festgestellt hatte.

Neben seinem Hauptberuf war er auch in einer Reihe sonstiger Tätigkeiten eingesetzt. So betreute er die Lehrlinge der Klosterbetriebe als Präfekt in St. Gabriel zwischen 1960 und 1977. Über dreißig Jahre war er in der Klosterfeuerwehr aktiv, wo er alle Leistungsprüfungen durchlief. In der Blasmusik spielte er gleichfalls über Jahrzehnte hinweg die zweite Trompete. Als Klosterfrisör mit vielen Kunden unter seinen Mitbrüdern hatte er manchmal kaum weniger zu tun als in der Schuhmacherei, wobei er hilfsbereit und mit großer Geduld jeden zufriedenzustellen suchte.

Bruder Damian hatte ein gutes und enges Verhältnis zu seiner Familie im heimatlichen Baden. Die jährlichen Besuche waren für ihn Höhepunkte, auf die er schon lange voraus plante. Als er krankheitsbedingt nicht mehr reisen konnte, fiel ihm vor allem dieses Opfer sehr schwer.

In seinen letzten Lebensjahren machte sich immer stärker eine Parkinson-Erkrankung bemerkbar, die ihm die berufliche Tätigkeit unmöglich machte. Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, täglich zur nun leerstehenden Schuhmacherei hinauszuwandern und einige Zeit dort zu verbringen. Als die Krankheit eine zunehmende Sturzgefahr und Schluckbeschwerden mit sich brachte, siedelte er 2010 in die Krankenabteilung des Klosters um, wo er sich gut einfügte und intensiv betreut wurde. Mit großem Pflichtbewusstsein besuchte er trotz seines angeschlagenen Zustandes alle Stundengebete des Klosters. Wenn man den schwer kranken Mitbruder traf und ansprach, gab er durch ein leichtes Lächeln zu erkennen, dass er den anderen wahrnahm und sich über die Begegnung freute. Er ruhe in Frieden!

*Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent von Sankt Ottilien
Das Requiem in der Abteikirche von St. Ottilien und die anschließende Beisetzung
auf dem Klosterfriedhof feiern wir am Mittwoch, den 8. Mai, um 10.30 Uhr.*